

Auch in Sachsen wurden einzelne durch Steuerbefreiungen begünstigt, neue Gewerbszweige, mit Hilfe von Vorrechten und Belohnungen eingeführt, die Ausfuhr von Rohwolle und anderen Rohstoffen teilweise verboten oder beschränkt u. dgl. m. Alles dieses geschah aber nicht in dem Maße, daß es die freie Thätigkeit hätte hindern und unterdrücken können, so daß uns die statistischen Nachrichten jener Zeit über die Erzeugnisse, welche Sachsen im Eigenhandel auf den Markt brachte, ansehnliche Beträge berechnen konnten. So schätzte man 1785 die Ausfuhr an sächsischen Rattunen auf 1 Million Thaler und den Gesamtwert an Baumwollwaren in Chemnitz, dem Vogtlande und anderen Gegenden auf etwa  $3\frac{1}{2}$  Millionen Thaler. Bauen war hauptsächlich bedeutend durch Gewerbe und Handel in Wollwaren, von denen ein großer Teil ins Ausland ging. Für das Leinengewerbe war die Lausitz Hauptgebiet und besonders Zittau bedeutend, das damals an Größe und Einwohnerzahl Chemnitz überragte, doch höchstens 10 000 — Chemnitz 8000 — Einwohner zählte, und in Leinwandwaren einen Wert von 1 Million Thaler auf etwa 3000 Stühlen erzeugte. Man rechnete, daß  $\frac{1}{3}$  der gesamten Industrie Sachsens auf die Lausitz komme. Auch der Bergbau wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts sehr schwunghaft betrieben, 1788 die Ausbeute desselben auf 700 000 Thlr., 1794 auf 800 000 Thlr. angegeben, und schon 1765 war zur Entwicklung eines kunstmäßigen Bergbaues die Akademie zu Freiberg errichtet worden. Am Schlusse des Jahrhunderts war Sachsen nur durch die Gunst seiner Lage und Natur, durch den Fleiß und den Verstand seiner Bewohner das blühendste Land von Deutschland, und ohne die Stütze eines straff angezogenen Schutzhystems begann es schon, dem damals durch seine außerordentlichen Mittel alle Märkte beherrschenden England als gefährlicher Mitbewerber aufzutreten. Das früher blühende sächsische Tuchgewerbe war freilich ziemlich in Verfall gekommen und insbesondere in Chemnitz, wo von den 800 Meistern und 300 Gesellen, die noch vor hundert Jahren dort waren, kaum mehr 50 Personen im ganzen übrig blieben; um so kräftiger und erfolgreicher aber hatte man sich hier der Baumwollweberei bemächtigt. 1756 war Sachsen noch wie das ganze Deutschland mit fremden, von Holland und England eingeführten Rattunen überschwemmt, um 1785 dagegen waren schon 750, 1799 schon 1500 Baumwollwebstühle allein in Chemnitz in Thätigkeit.

Im sächsischen Vogtlande erzeugte man von 1780—1802 gegen 90 Mill. Ellen oder 3 Mill. Stücke Musselin. Auch die Spizenkloppelei, ein von altersher in Sachsen heimisches Gewerbe, blühte noch bis Ende des Jahrhunderts in voller Kraft und gab mehr als 2700 Menschen Nahrung und Arbeit. Sachsen war auch das Land, welches zuerst gegen Ende des Jahrhunderts in größerem Maßstabe die Maschinenkraft auf die Industrie anwendete. So gewährte das Kurfürstentum vor dem Ausbruche der französischen Kriege von allen deutschen Gewerbs- und Handelsgebieten den befriedigendsten Eindruck; ursprünglich von französischer Modeherrschaft, dann von englischer Gewerbekraft und englischem Großhandel abhängig, wie die übrigen deutschen Gebiete, hatte es bis zu Ende des Jahrhunderts durch eigene Kraft und Thätigkeit sich so weit emporgeschwungen, daß es einen bedeutenden